

*Lukas 6: Jesus Christus spricht:*

*36 »Werdet barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist!*

*37 Verurteilt nicht andere, dann wird Gott auch euch nicht verurteilen. Sitzt über niemand zu Gericht, dann wird Gott auch über euch nicht zu Gericht sitzen. Verzeiht, dann wird Gott euch verzeihen.*

*38 Schenkt, dann wird Gott euch schenken; ja, er wird euch so überreich beschenken, dass ihr gar nicht alles fassen könnt. Darum gebraucht anderen gegenüber ein reichliches Maß; denn Gott wird bei euch dasselbe Maß verwenden.«*

*39 Jesus machte ihnen auch in Bildern deutlich, wovor sie sich hüten sollen; er sagte: »Kein Blinder kann einen Blinden führen, sonst fallen beide in die Grube. 40 Kein Schüler steht über seinem Lehrer. Und wenn er ausgelernt hat, soll er wie sein Lehrer sein.*

*41 Warum kümmerst du dich um den Splitter im Auge deines Bruders oder deiner Schwester und bemerkst nicht den Balken in deinem eigenen? 42 Wie kannst du zu deinem Bruder oder deiner Schwester sagen: 'Komm her, Bruder; komm her, Schwester; ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen', und merkst gar nicht, dass du selbst einen ganzen Balken im Auge hast? Scheinheilig bist du! Zieh doch erst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann kannst du dich um den Splitter in einem anderen Auge kümmern!«*

„Das habe ich aber gar nicht verdient!“ – entgegen mir manchmal Menschen auf ein Geschenk hin. Oder „Das wäre doch nicht nötig gewesen!“ Ich habe mir schon zur Angewohnheit gemacht, zu entgegenen: „Wenn es nötig gewesen wäre, hätt´ ich´s mir vielleicht anders überlegt.“ Es gibt Dinge, die sind nicht abzurechnen oder aufzurechnen im Geben und Nehmen der Menschen. Doch wie sehr sind wir in

solchem Denken befangen? Mir steht nur zu, was ich verdient habe – und habe ich das wirklich? Und wenn etwas nötig ist, dann muss das ja wohl passieren, weil es irgendein Gesetz, eine Regelung, eine Sitte so verlangt. Wenn mir jemand ein großes Geschenk macht, habe ich ein schlechtes Gewissen, wenn ich ihm zu seinem Geburtstag nur eine Kleinigkeit überreiche.

Nein, wenn wir schenken, dann ist alles Nachrechnen fehl am Platze. Und wenn wir alle unsere Beziehungen nur über solche Aufrechnungen gestalten, dann fühlt sich das richtig dröge an, ängstlich und eng. Da kann keine Lebensfreude aufkommen. Ein wirklich gutes Verhältnis zu anderen Menschen können wir nur aufbauen, wenn wir diesen Verdienstgedanken überwinden.

Jesus hat das in der Bergpredigt (Matthäus 5-7) deutlich vor Augen geführt: Regelungen und Gesetze sind hilfreich für uns, aber wirkliches Leben entsteht nur dort, wo wir über diese Regelungen hinaus gehen, wo wir nicht fragen, ob jemand etwas verdient hat oder ob das jetzt wegen irgendeines Gesetzes nötig ist. Jesus fordert von uns eine bessere Gerechtigkeit, nicht die bloße Erfüllung von Vorgaben.

Auch Lukas hat uns im 6. Kapitel Teile der Bergpredigt überliefert. Und dort steht ein Satz, den wir bei Matthäus nicht finden: **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.** Genau diese Worte Jesu sind für 2021 als Jahreslosung ausgewählt worden.

Das erste, was mir an diesem Satz auffiel war, dass Lukas in seiner griechischen Sprache nicht das Wort „sein“ gewählt hat (wie Luther es übersetzt hat), sondern das Wort „werden“. **Werdet** barmherzig! Darin klingt an, dass das mit der Barmherzigkeit nicht mal so nebenbei zu machen ist: Ich überweise da mal was, spende was für die Armen. Und dann

habe ich erst einmal wieder genug Barmherzigkeit erwiesen. Nein, Barmherzigkeit ist eine Wesensart, in die wir hineinwachsen sollen. Es geht nicht um einzelne Taten, die wir abrechnen können – mit denen wir uns den Titel „barmherzig“ erwerben oder verdienen können. Werdet barmherzig! – das ist eine Lebensaufgabe.

Das zweite, was mir auffiel, ist das Wort **Herz**, welches in dem Wort barmherzig steckt. Es geht hier nicht um eine Sache des Verstandes, sondern darum, etwas im Herzen zu bewegen, andere Menschen mit dem Herzen anzusehen. Von Saint-Exupery stammt der Satz: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Das ist es also, was Jesus hier anregt; dass wir einander mit dem Herzen ansehen und entsprechend herzlich miteinander umgehen.

**Werdet barmherzig!** Dieser Ruf steht bei Lukas zwischen zwei Aufforderungen, nicht allein nach Gesetzesmaßstäben zu handeln und zu leben: Erstens: Liebet eure Feinde! und zweitens: Verurteilt andere nicht! Richtet nicht! Das klingt paradox und blauäugig zugleich: Wie soll eine Gesellschaft funktionieren, wenn sich niemand an die Gesetze hält? Wie soll das klappen, wenn die Gebote nicht erfüllt werden? Doch Jesus geht es ja um mehr als die Gesetze. Es geht ihm immer um den Menschen, dem er sich gerade gegenüber sieht. Und dem anderen Menschen werden wir nie gerecht, wenn wir uns lediglich an die Vorgaben halten.

Im Moment heißt das z.B., nicht einfach nur zu prüfen, was denn nach den derzeitigen Corona-Regelungen erlaubt ist, sondern in jedem Fall zu überlegen: Was schützt, was hilft meinem Gegenüber, was gefährdet ihn. Natürlich ist das viel aufwändiger, viel schwieriger, als wenn wir einfach die Regelungen erfüllen, weil wir dann selbst Verantwortung übernehmen für unsere Nächsten und die Verantwortung nicht

auf diejenigen abschieben, die ja die Regelungen (so unzureichend und ungerecht) gemacht haben.

Barmherzigkeit ist jetzt besonders angebracht, nicht Besserwisserei und Überheblichkeit. Vor allem gegenüber denjenigen, die in der Verantwortung sind, Regeln zu erlassen, Vorgaben zu machen, gegenüber denjenigen, die die Impfungen organisieren müssen, die gehalten sind, möglichst gerecht vorzugehen – und es sicher nie ganz gerecht hinkommen können.

**Werdet barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Jesus begründet seine Forderung nach Barmherzigkeit damit, dass wir ja schon von Anbeginn an Barmherzigkeit erfahren haben. Gott hat Jesus nicht in die Welt gesandt, weil wir das verdient hätten oder weil es nötig gewesen wäre, sondern weil seine Wesensart barmherzig ist, weil er mit uns Menschen mitfühlt und leidet, mit dem Gefühl, nicht zu genügen, etwas nicht verdient zu haben. Jesus ist gekommen, um dieses Verdienstdenken aus unseren Köpfen zu treiben und die Vergebung zu verkünden. Du bist geliebt, du bist liebenswert – trotz all dessen, was nicht genügt. Du musst nicht erst alle Vorgaben erfüllt haben. Du bist es wert, dass jemand sich für dich einsetzt, allein, weil du Mensch bist! Lass dir das nicht ausreden von Menschen, die eingeengt und berechnend nur nach dem Verdienst schauen. Sei Mensch. Du darfst das sein.

Werdet barmherzig! das ist eine große Aufgabe. Wir haben dazu ein Jahr Zeit mit dieser Jahreslosung. Ein Jahr Übungszeit in Barmherzigkeit, im liebevollen, vergebenden Blick auf die anderen. Doch wir haben ja einen guten Lehrmeister, Jesus Christus, der mit freundlichen Augen auf unsere Bemühungen schaut, ohne Perfektion zu verlangen – und der die Barmherzigkeit selbst ist.

Bleiben wir guten Mutes! Amen.

*Bernhard Hasse*